

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 44.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 16. April.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. April. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Gesetzentwurf über die Führung der Güterbücher durch Gemeindebeamte mit 60 gegen 3 Stimmen angenommen. Der hernach berathene Gesetzentwurf über die Aufhebung der im Gebiete des bürgerlichen Rechts bestehenden Vorrechte des Fiskus und anderer gesetzlich begünstigter Rechtspersonen wurde nach den Anträgen der Justizgesetzgebungs-Commission mit allen abgegebenen 78 Stimmen angenommen. Die Ausdehnung desselben auf Minderjährige wurde im Einverständnis des Justizministers bis zu einer allgemeinen Revision des Vormundschaftsrechts verschoben.

Stuttgart, 9. April. In der gestrigen Abend Sitzung der zweiten Kammer erfolgte der Abschluß des Hauptfinanztats und die Beratung des Finanzgesetzes, worüber morgen nach Zusammenstellung der Beschlüsse die Endabstimmung erfolgen dürfte. Hiernach berechnet sich der Staatsbedarf für die beiden Etatsjahre 1871/73 mit Einrechnung aller Nachforderungen auf 47,893,511 fl. 51 kr. Hievon deckt der Ertrag des Staatskammerguts 21,565,770 fl. Durch directe und indirecte Steuern werden gedeckt 22,332,100 fl.; bleiben somit noch 3,995,641 fl. 51 kr. auf außerordentliche Weise zu decken übrig. Hierzu liefert das neue Staatspapiergeld 3 Millionen und die Mittel der Restverwaltung die weiteren 995,641 fl. 51 kr. Das Hülfsmittel des Staatspapiergeldes ist um so gerechtfertigter, als unter obiger Summe des Staatsbedarfs eine große Zahl außerordentlicher oder solcher Ausgaben ist, die zum Theil von den folgenden Generationen tragen zu lassen in der Ordnung sein dürfte. Dabin gehören die Verzinsung der Eisenbahnschuld über den Ertrag um etwa 2 Millionen wegen der vielen im Bau begriffenen und deshalb noch nicht rentirenden Linien; ferner 200,000 fl. für Durchführung des Steuerreformgesetzes; 275,800 fl. für Entschädigung des Fürsten von Thurn und Taxis; 102,226 fl. für Entschädigung des Fürsten v. Löwenstein (beides seit mehr als 60 Jahren schwebende Ansprüche); 380,879 fl. für Errichtung einer Irren-Anstalt in Schussenried; 216,000 fl. zum Ausbau des Zellengefängnisses in Heilbronn und 65,000 fl. für Erweiterung des Schullehrerseminars in Gmünd. — Immerhin bleiben noch 292,989 fl. 45 kr. Ueberschuß aus den Mitteln der Restverwaltung zur Verwendung.

Stuttgart, 10. April. Die zweite Kammer hielt heute zwei Sitzungen. In der ersten, Vormittags, wurde auf den Antrag des Abg. v. Sid beschlossen, den zu erwartenden Entwurf eines Einführungs-gesetzes zum Reichsgesetz über den Unterstufungswohnstift an die Commission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verweisen und dieselbe zu diesem Behufe um 7 Mitglieder zu verstärken, welche am Freitag gewählt werden. Den Beschlüssen der ersten Kammer zum Schulgesetz (wegen der Alterszulagen für die Volksschullehrer) wurde auf Antrag der Commission beigetreten. Hiernach erhalten nun die Schulmeister vom zurückgelegten 40. Lebensjahre an 50 fl. Alterszulage, vom 45. Jahre 70 fl. und vom 50. Jahre an 100 fl. Die zweite Kammer hatte beschlossen gehabt, mit 35 Jahren 20 fl. zu gewähren und dann von 5 zu 5 Jahren um 20 fl. aufzusteigen, so daß man bei 60 Jahren auf 120 fl. angekommen wäre. Außerdem sollten die 50 ältesten Lehrer noch 30 fl. Extrazulage erhalten. Die Gesamtsumme ist bei den Modalitäten dieselbe, und so trat die Kammer dem Beschlusse des andern Hauses bei und nahm schließlich das Gesetz mit allen 78 Stimmen an. In der heutigen Abend Sitzung wurde über die abweichenden Beschlüsse des andern Hauses zum Baugesetze berathen und dasselbe schließlich mit allen 74 Stimmen angenommen. Morgen hat die erste Kammer Sitzung und wird wohl die Staatsarbeiten gleichfalls zu Ende bringen, so daß die Schlußabstimmung den Freitag oder Samstag stattfinden und dann die Vertagung eintreten kann.

Stuttgart, 12. April. Morgen soll die Vertagung des Landtags eintreten und nichts steht dem mehr im Wege. Die zweite Kammer hat deshalb morgen Vormittag noch eine Sitzung zur Abmachung der Geschäfte; alsdann wird um 12 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern zur Vornahme gemeinsamer Wahlen abgehalten, worauf in beiden Kammern das Vertagungsrescript verlesen wird. Heute wurde noch die Wahl von 7 Mitgliedern der Commission für Gegenstände der inneren Verwaltung vorgenommen, welche den zu erwartenden Gesetzentwurf über die Einführung des Reichsgesetzes in Betreff des Unterstufungswohnstiftes zu begutachten hat. Gewählt sind: Vicepräsident v. Sid, Domcapitular v. Danneberg, Prälat v. Georgii, Desferlen, Hölder, Schmid und Rhuen. Man glaubt hier zu wissen, daß die Dauer des Reichstags eine so kurze sein werde, daß der Landtag schon wieder bis Anfang Juni bei uns werde zusammentreten können. Alsdann würden in erster Linie die Gesetze über den Bau weiterer Eisenbahnen, über die

Steuerreform, über die Weiderechtigung und Weidabteilung u. s. w. zur Berathung kommen. Noch ist zu erwähnen, daß der Finanzminister heute die Anfragen mehrerer Abgeordneter über die Auszahlung des Restes der Guthaben der während des Kriegs nach Frankreich entsetzten Fuhrleute beantwortet hat. Hiernach sind im Ganzen 700,000 fl. auszubahlen und davon 620,000 fl. bereits ausbezahlt worden. Die noch auszubahlenden 80,000 fl. sind die über die frühere Vergütung gewährte erhöhte Vergütung.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde der Antrag auf eine an den König zu richtende Bitte wegen Veränderung der Bestimmung des bayerischen Polizeistrafgesetzbuches, wonach Eltern, Vormünder, Lehrherren u. s. w. in eine Geldstrafe bis 15 Thlr. verfallen, wenn sie ihre Kinder u. s. w. nicht innerhalb der gesetzlichen Frist impfen resp. wiederimpfen lassen, abgelehnt.

Eintrittsprobst Dr. v. Döllinger feiert nächsten Montag sein 50jähriges Priester-Jubiläum.

Berlin, 8. April. Die „Spen. Ztg.“ erfährt aus guter Quelle, daß der „Peterspfennig“ seit dem Jahre 1860 durchschnittlich sechszig Millionen Franken jährlich eingebracht hat. Bis zu dem Garantiegesetz gingen davon etwa 50 Millionen mit der Verzinsung der päpstlichen Schuld auf. Da diese Ausgabe jetzt wegfällt, so muß die Kurie mit Hinzurechnung ihrer anderweitigen Einkünfte sehr erhebliche Mittel zur Verfügung haben. Anknüpfend an diese Nachricht findet die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß in mehreren Dörfern Oberschlesiens die Bauern und Bäuerinnen gegenüber sich schriftlich verpflichten müssen, um ihres Seelenheilens willen allmonatlich eine bestimmte Summe nicht sowohl in Pfennigen, als vielmehr in klingendem Courant zu zahlen. In einem einzigen Dorf z. B. beläuft sich die Summe, welche die Bauern berathen aufstreifen, jährlich auf 600 Thaler. Die „N. Allg. Ztg.“ wünscht, die Behörden möchten in den Stand gesetzt werden, Einblick in die betreffenden Sammellisten zu nehmen und so eine Controle des eingegangenen Peterspfennigs ermöglicht werden.

Leipzig, 10. April. Der „Volkshaar“ veröffentlicht folgendes an seinen verantwortlichen Redakteur gelangte Schreiben des Dr. Johann Jakoby: „Königsberg, 2. April 1872. Geehrtester Herr! Die Verhandlungen in dem Hochverraths-Proceß gegen Liebknecht, Bebel und Genossen bestimmen mich, der socialdemokratischen Arbeiterpartei beizutreten. Sie haben wohl die Güte, einliegendes Betrag dem Ausschusse gefälligst zu übermitteln und denselben in meinem Namen zu ersuchen, mich fortan als Mitglied der Partei betrachten zu wollen. Mit hochachtungsvollem Gruß: Johann Jakoby.“

Fulda, 11. April. Hier circulirt eine Adresse an den Reichskanzler, in welcher eine Anzahl Bürger Fuldas unter Hinweis auf die dahier tragende Bischofsconferenz dem Fürsten Bismarck ihre vollste Zustimmung zu dem neuen Schulaufsichts-Gesetze, sowie ihren innigsten Dank ausdrückt und die Hoffnung ausspricht, daß der Fürst noch lange die Früchte seines segnerreichen Wirkens genießen möge.

Fulda, 12. April. Gestern Abend hat der Schluß der bischöflichen Conferenzen stattgefunden. Heute Abend erfolgt die Abreise der Bischöfe. Gegenstand der Berathung war, wie verlautet, die Haltung gegenüber der Staatsregierung im Allgemeinen und dem Schulaufsichtsgesetz, sowie der Excommunicationsfrage im Speciellen. Die Beschlüsse sind unbekannt. Ein gemeinschaftlicher Hirtenbrief steht dem Vernehmen nach bevor.

Wie der „B. V. K.“ erfährt, verfügt nach den neuesten amtlichen Aufnahmen das Deutsche Reich gegenwärtig (einschließlich der nicht dienstpflchtigen Jahrgänge) über nahezu 50,000 Seeleute.

Kaiser Wilhelm hat seinem neuen Cultusminister Falk den rothen Adlerorden verliehen, vorläufig zwar nur 3. Classe (denn alles muß einen Anfang haben), aber doch ein weithin glänzendes Zeichen, daß der steggewohnte preussische Adler den Flug des kühnen Falken decken wird.

Die Jesuitenväter in Schrimm, welche nicht dem preussischen oder deutschen Unterthanenverbände angehören, haben Befehl erhalten, innerhalb 6 Wochen das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Etwa 30 Mitglieder trifft diese Ausweisungsmaßregel.

In vielen Blättern wurde eine Rede des Bischofs Strohmayer, die er im vatikanischen Concil gehalten haben soll, abgedruckt. Gegen den Wortlaut derselben protestirt nun der hochwürdige Herr, indem er sagt, daß er sich bewußt, nie etwas gesagt zu haben, was geeignet wäre, die Autorität des heil. Stuhles wahrhaft zu schwächen, oder aber die Einheit der Kirche irgendwie zu verletzen.

Als eine kaum dagewesene, wenigstens höchst seltene Thatsache möchte gelten, daß Drillinge am Leben erhalten, zusammengetauft und zusammen confirmirt werden. Dieser Fall hat sich in Einberg bei Gotha zugetragen und zwar in der Weise, daß sie von demselben Geistlichen confirmirt wurden, der sie getauft hatte. Die glücklichen Eltern und Kinder (ein Sohn und zwei Töchter) feierten den Confirmationstag in bester Gesundheit!

Der verstorbene General v. Hindersin hat einen Plan zur Reorganisation der Artillerie des deutschen Reichsheeres hinterlassen, der die Genehmigung des Kaisers erhalten hat und jetzt zur Ausführung kommen soll. Die reitende Artillerie wird vollständig von der Fußartillerie getrennt und dem Cavalleriecommando unterstellt werden.

Der in Königsberg verstorbene Abgeordnete Dr. Kosch, ein Jude, hat sein hinterlassenes Vermögen zu wohltätigen Zwecken vermacht, ein Capital von 5000 Thlr. zu einem Stipendium für zwei Studierende ausgesetzt und 60,000 Thlr. zur Unterbringung von jüdischen Waisen in Familien bestimmt.

Bekanntlich ging in dem Reiche weiland Kaiser Karls V. die Sonne niemals unter. Das ist aber schon lange her, und das große Reich ist inzwischen in Trümmer gegangen. Bismarck aber ist der Mann, der das Versunkene wieder hervorzaubert. Also dichten ihm die Franzosen nichts Geringeres an, als daß sein Ehrgeiz träume, das Reich Karls V. wieder aufzurichten. Karl V. heißt Wilhelm, und Frankreich liegt nach Sedan, wie damals nach Pavia, besiegt darnieder. Preußen will Spanien in der Hand haben, sagten sie, wie es schon Italien hält. Auch auf Holland, diese andere Apanage des Reiches Karls V., wirft es ein begehrliches Auge. An dem Tage aber, wo es diese reiche Beute an sich gerissen und den Scepter der katholischen Nation der Welt (Spanien) einem protestantischen Prinzen (Friedrich Karl) gegeben haben wird, an dem Tage werden die lateinischen Nationen vollständig besiegt sein; Luther wird triumphirt haben und Deutschland der unbeschränkte Schiedsrichter Europas sein. Dann wird man begreifen, welchen schweren Fehler man begangen hat, indem man Frankreich niederschlagen und zerstücken ließ. — Wenn man solche Artikel liest, sollte man glauben, wir lebten schon in den Hundstagen.

Die Festung Straßburg wird mit einem Gürtel von 18 Forts umgeben, von denen 5 im Nordwesten bis zum 1. April vollendet werden sollen. Die Kosten der 18 Forts etc. werden auf 30—40 Millionen Thaler veranschlagt.

Die Germanisirung Elsaß-Lothringens hat einen wichtigen Schritt vorwärts gethan. Die „Neuer Zig.“ vom 21. v. Mts. kündigt an: „Großer Münchener Bod-Anstich“ und „Bayerische Knödelpartie“ in verschiedenen Gasthäusern. (Kell. Z.)

Was die elsässische Familie Stöber für Erhaltung des deutschen Thums in der Zeit der Franzosenherrschaft gewirkt, sollte für alle Zeiten dem Reiche unvergessen bleiben. Auch jetzt noch ist der Pfarrer Adolf Stöber, der Präsident des Mülhaufer evangel. Consistoriums, in Versen und in Prosa auf dem Kampfsplatz und die deutschfeindliche Elsässer Liga hat an ihm einen Gegner, der ihr gewachsen ist.

Wien, 4. April. Alle angebahnten Versöhnungsversuche zwischen dem Hiesinger Hofe und der kaiserlichen Familie in Berlin sind als vollständig gescheitert anzusehen. Verhandlungen, welche in dieser Beziehung noch vor kurzer Zeit in Hiesing versucht wurden, soll der König von Hannover entschieden mit dem Bemerkten abgelehnt haben, daß ihm nicht zugemuthet werden dürfe, den deutschen Kaiser um Etwas zu bitten, was ihm zu Recht gebühre. Es handelte sich nämlich darum, dem König planmäßig zu machen, daß er in Berlin um Aufhebung des über ihn verhängten Vermögenssequesters ansuchen möge.

Wien, 9. April. Die Thronrede, mit welcher der Deutsche Reichstag eröffnet wurde, findet in den hiesigen Blättern nicht bloß lebhaften Beifall, sondern ihrer „nüchternen Geschäftlichkeit“ und „Festigkeit“ wegen eine Bewunderung, welche im Hinblick auf die letzte Rede des Präsidenten der französischen Republik von der R. Kr. Pr. in dem Maße gipfelt: „Gewiß auf den Denkenden macht diese Schlichtheit der Kraft gegenüber der Prahlerei französischer Ohnmacht einen überwältigenden Eindruck.“ Die Deutsche Zig. beginnt mit dem Satze: „Ruhig und sicher schreitet die Entwicklung des Deutschen Reiches fort; in Staaten, denen man solches Lob spenden kann, gibt es keine Effectscenen.“

Kaiser Franz Joseph hat den König Viktor Emanuel auf den Herbst nach Ischl oder Salzburg eingeladen.

Die Erzherzogin Gisela, die Braut des bayerischen Prinzen Leopold, ist dieselbe, die Kaiserin Eugenie für ihren Lulu aussersehen hatte.

Frankreich gibt den nach den soeben abgeschlossenen Berechnungen

seinen durch den letzten Krieg erlittenen Verlust an auf 7½ Milliarden an Capital und zwei Provinzen, deren jährlicher Reinertrag für den Staat sich auf 60 Millionen Francs belief. Die nöthig werdenden militärischen Ausgaben belaufen sich allein auf 379 Millionen, die in 5 Jahren gedeckt werden sollen.

Vier Dampfer liegen bereit, alle die zur Deportation verurtheilten Communisten von Paris aufzunehmen, um sie nach Neucaledonien in Australien zu bringen, wo sie ihre Strafzeit verleben sollen. Unter den Verurtheilten befindet sich auch der Laternenmann Rochefort und sein guter Freund Assfy.

In seiner Rede zu Angers (Depart. Maine et Loire) sagte Gambetta u. A. bei Gelegenheit einer Philippika gegen die Bouapartisten: „Wir stehen nicht mehr unter dem verfluchten Kaiserreich, dessen Name nur mit einer Art von physischem Eckel ausgesprochen werden sollte, jenem Kaiserreich, welches die Schamlosigkeit und das selbstsame Glück hatte, seine Zuflucht zu dem Plebiscit zu nehmen, jenem Kaiserreich, welches leztlich zu behaupten wagte, daß es von einer Emence gestützt worden sei, während es durch eine Art von öffentlichem Aufstoßen ausgespien wurde. Wohl, dieses Kaiserreich hatte das allgemeine Stimmrecht befragt; es hatte nicht allein das Urtheil über sich selbst, sondern auch über das Vaterland der Abstimmung übergeben; und unerhörte, in der Geschichte einzige Sache: drei Monate nach dem Botum des Volkes, das sein Vermögen, sein Geschick, das Erbtheil seines ganzen Ruhmes, die Bewachung seiner Einheit einem eidesbrüchigen und verbrecherischen Abenteuerer überliefert hatte — drei Monate nachher wurde dieses furchtbare Urtheil ausgeführt, und es geschah unter dem Schlage des Plebiscits, daß wir Elsaß und Lothringen verloren! Wenn ich sage, wir verloren Elsaß und Lothringen, so werdet ihr mich richtig verstehen: wir haben beide weder verloren noch abgetreten! Bei diesem Gegenstande muß man aber zurückhaltend sein. Nicht hier, nicht in der Versammlung, wo ich Männer sehe, welche auf so edle Weise während des Krieges ihre Pflicht gethan, darf man sagen, daß ihr Blut auf nutzlose Weise für die Vertheidigung Frankreichs gestossen ist.“

Rache! Rache! rufen die Franzosen. Beruhigt Euch, ihr guten Leute, die Rache soll Euch werden, aber habt nur hübsch Geduld. Nach den Untersuchungen eures eigenen Landmannes de la Bèche beträgt die Senkung Hollands etwa 13 Zoll in 100 Jahren, so daß längstens in 20,000 Jahren das untere Rheinland, sowie die Norddeutsche Tiefebene sammt Berlin wieder mit Wasser bedeckt sind. Wie also auch Bismarck und Wolke für die Größe Preußens arbeiten — es wird doch Alles zu Wasser. Das Wasser übernimmt die Rache für Wörth und Sedan. Mit dieser Aussicht auf das Ende Preußens mögen sich die Franzosen auch über den Verlust Elsaß-Lothringens trösten.

Konstantinopel, 5. April. Nachrichten aus Teheran zufolge herrscht immer noch in Folge der Hungersnoth eine ungeheure Sterblichkeit in ganz Persien. In Teheran selbst sterben täglich 350 Menschen am Hungertypus und an der Dysenterie.

London, 11. April. Das Geschworenengericht verurtheilte Oconnor, den 17jährigen „Attentäter“, wegen Einschüchterungsversuche gegen die Königin zu 20 Peitschenhieben und einem Jahre schwerer Zuchthausstrafe. (Stuttg. Zig.)

Athen, 11. April. Der Großherzog von Mecklenburg sammt Gefolge ist nach Triest abgereist. Die Königin von Württemberg wird nächste Woche hier erwartet.

In Nordamerika hat der kalte unfreundliche März auch ein Heer von Fieberkrankheiten mit sich gebracht, welche Tausende von Opfern fordern. In Pittsburg hat die Blatternepidemie bereits 15000 Menschen hinweggerafft.

Allerlei.

— Treffende Antwort eines schwäbischen Bäuerleins. — Ein oberschwäbisches Bäuerlein sah sich in Biberach den Bau eines großen Hauses an, und fragte einen der dortigen städtischen Herren, was das werden solle. „Ein Zuchtthaus für Bauern“, gab der zur Antwort, und „ja, ja, das hat i dent“, sagte der Bauer, „für d'herra wär's i'lein.“

— Komisches Mißverständnis. Die Scene spielt auf einer Eisenbahnstation. Eine alte Dame steck den Kopf zum Fenster hinaus und schreit mit giftigem Gesicht: „Herr Kondukteur! ist's erlaubt, in diesem Coupé zu rauchen?“ — „Wenn die Herren drinnen nichts dagegen haben,“ antwortet dienstwillig der Kondukteur, „so können gnädige Frau getrost rauchen.“

— Fürst Bismarck wurde an einem der letzten Empfangs-Abende von einem Mitaliede des Herrenhauses gefragt, ob die Nachricht gegründet sei, daß er zur Erholung und Stärkung seiner Gesundheit einen zeitweiligen Aufenthalt in Cairo zu nehmen beabsichtige. „Allerdings,“ erwiderte lächelnd der Fürst, „gedenke ich nach Egypten zu reisen, doch nicht ohne das Kameel, das diese Nachricht gebracht hat.“

— (Aller guten Dinge sind drei), sagte der Arbeitsmann Siegrich in Berlin, als er neulich zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Er meint die drei Strafgesetzbücher, durch die er sich durchgestohlen. Unter dem Landrecht hatte er seine Lehr- und Prügeljahre als Spihube durchgemacht, unter dem preussischen Strafgesetzbuch 26 Jahre Zuchthaus und zur Feier des deutschen Strafgesetzbuches 6 Jahre Zuchthaus erhalten.

Stamm

Am Wald bei öffentlichen werden, un

zusammen

Zuf

Hor

Die

Station

Mühle zu

weg gegen

geben. D

25' breit

Offerte

bis nächst

dem Unte

Vermögen

geben wer

Den 15

Re

Sto

Am

wird Nab

zwar:

130

150

aus dem

steigert w

Zusam

Staatswa

thal —

Stamm

Re

100 Ta

schöne

aus Neut

Die

1000 Ro

Pfund, a

wegstraße

Fre

auf der C

in Accord

nehmer ei

Ger

Die G

aus ihren



Amtliche Bekanntmachungen.

Stiftungs-Verwaltung Horb.

Stamm- & Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. Mts. kommt im Spitalwald bei Salzletten nachstehendes Stamm- und Klobholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden, und zwar:



1) Stammholz,				
8 Stämme,	I. Classe, mit	26,93	Festmeter oder	1144 Cubikfuß,
61 "	II. " "	104,09	" "	4424 "
105 "	III. " "	103,17	" "	4385 "
205 "	IV. " "	100,07	" "	4253 "
2) Klobholz,				
14 Klöße,	I. Classe, mit	14,01	Festmeter oder	595 Cubikfuß,
27 "	II. " "	14,16	" "	602 "
7 "	III. " "	2,70	" "	115 "
zusammen 379 Stämme		mit zusammen 365,13		Festmeter oder 15518 Cubikfuß,
48 Klöße.				

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Gasthof zur Schwane in Pfalzgrafenweiler. Horb, den 3. April 1872. Stiftungs-Verwaltung. Heberle.

Weil die Stadt. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Vergebung der Sectionshütte von Station Schaffhausen in die Nähe der Mühle zu Gündringen ist im Submissionsweg gegen Pauschal-Erdschädigung zu vergeben. Dieselbe ist einstockig, 50' lang, 25' breit mit Kiegelholz.

Offerte hierauf wollen schriftlich längstens bis nächsten Samstag den 20. d. Mts. dem Unterzeichneten unter Anschluß der Vermögens- u. Tüchtigkeits-Zeugnisse übergeben werden.

Den 15. April 1872.

vormal. Bahnwärter Johann Bühler.

Revier Stammheim. Stockholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. April wird Nadelstockholz von Wind-Wulzen und zwar:

130 Raummeter aufbereitet, 150 Raummeter unaufbereitet aus dem Staatswald Dickemer Wald versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr am Staatswald Dickemer Schloßle im Nagoldthal — bei der Herrschaftbrücke. Stammheim, 12. April 1872.

K. Revieramt. Weinland.

Revier Altenstaig.

100 Tausend Hjährige, 3 Jahr verschulte schöne

Fichtenpflanzen

aus Neubann 1 bei Warth verkauft das Revieramt.

Revier Hofstett.

Kalksteinlieferungsafford.

Die Lieferung und Beifuhr von ungefähr 1000 Koflasten guter Kalksteine, à 1000 Pfund, auf die seitige Wald- und Vicinalwegstraßen wird am

Freitag den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle in Accord vergeben, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

K. Revieramt.

Mödingen.

Gerbrindenverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 23. April, Mittags 1 Uhr, aus ihrem Walde Kleeblatt ungefähr zu

10 Klafter geschälte eichene Rinde, wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft im Schlage. Waldmeister Morlok.

Gündringen. Langholz-, Stangen- & Scheiterholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 18. April d. J. kommen aus den Wäldungen an der Eisenbahnlinie, von Vormittags 9 Uhr an, auf hiesigem

Rathhaus 500 Stück schönes Langholz vom 80r abwärts;

am Freitag den 19. April, Morgens 9 Uhr,

im Wald selbst, 1200 Stück Gerüststangen, welche sich namentlich zu Kollbahnschwellen eignen, und 30 Klafter Scheiterholz zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.

Schultheißenamt. Klenk.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

317 Stück Langholz, Fichten, von 23 Meter Länge oder vom 80r abwärts, mit circa 270 Festmeter, schöner Qualität; das Holz kann auf Verlangen vor dem Verkauf vorgezeigt werden.

Liebhaber werden freundlich eingeladen. Den 12. April 1872.

Gemeinderath.

Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt.

Wirthschafts-Verpachtung.



Die Gemeinde hat die dingliche Wirthschaft zum „Ochsen“ käuflich erworben und will solche auf die nächsten 5 Jahre verpachten. Der Pächter erhält den mittleren Wohnstock mit 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Speiskammer, 2 Kellern und Stallung, ein Bräuhaus mit eingerichteter Branntweimbrennerei, eine Scheuer, eine Kugelbahn und Garten beim Haus, im Wohnhaus befindet sich ein Pumpbrunnen.

Die Verpachtung findet am 1. Mai 1872, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus statt. Den 12. April 1872.

Schultheißenamt.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Im städtischen Farrenstall wird am 25. April, Morgens 9 Uhr, ein feiter Farren im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Farren-Verwaltungs-Commission.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

Eine Niederlage der relig. Schriften der evang. Bücherstiftung in Stuttgart habe ich übernommen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Schulmeister Dues.

Nagold. Beste Schmiedefohlen
Robier
 hält zu den billigsten Preisen auf Lager
C. G. Rauser.
 Ebhausen.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen wohlgerogenen, jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
 Fr. Dittmar, jr., Schuhmacher.
Wein-Anerbieten.
 Guter neuer Wein, das Liter zu 11 kr., timweise etwas billiger, bei
 Döfenwirth Seeger.

Nagold.

Für die längst bekannte **Uracher**

Natur-Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art.

Ch. Günther, Frachtfuhrmann.

Altenstaig.

Fahrknecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Fahrknecht findet sogleich bei gutem Lohn eine Stelle bei Kunstmüller Maier.

Zugleich sind bei Obigem 5 bis 600 Säcke

Spreuer

und 4-5000 Stück

Rebpfähle

um billigen Preis zu haben.

Wildberg.

Schlosserlehrlingsgesuch.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre

Schlosser Hesel.

Der „Wundersaft“.

Wie Liebig's Fleisch-Extract auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft berechneter, sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Hilfsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende, Hauptstärkungsmittel für Greise, Reconvalescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechtsschwäche.

Zur Hebung aller Magen- und Unterleibsbeschwerden wie Blutarmuth giebt es absolut kein anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern, welche von einander gänzlich verschieden sind und nur diejenigen Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Heilkraft gelegt hat. Wie allgemein bekannt, werden von allen Aerzten bei innern Leiden Extracte aus Pflanzenstoffen verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein Extract.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntniß dem Pflanzenreiche entnommen und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte Sensation hervorrufen wird.

Nachstehendes Gutachten des Dr. Theobald Werner zu Breslau dürfte die Güte des Wundersaftes constatiren. Daß dieses Attest kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr Dr. Werner jederzeit bestätigen event. eidlich erhärten müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität der Medizin und wahrheitsliebenden Fachmännern Behufs Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzugsweise gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

- Nr. 1 bei Gicht, Reizen und Kopfschmerz,
- " 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Lungenwindsucht etc.,
- Nr. 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh, wie Hämorrhoidal-leiden,
- Nr. 4 bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
- Nr. 5 gegen Geschlechtsschwäche bei Jung und Alt, bei Pollutionen, Impotenz, Weißfluß, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

Der achte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Bisher ohne Erfolg behandelte Patienten beiderlei Geschlechts wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit dem Wundersaft machen, und wird es mich freuen, den Beweis liefern zu können, daß nicht durch Medizin, sondern durch die Natur selbst die Menschheit von ihren zahllosen Leiden befreit wird. Um auch weniger Bemittelten den Wundersaft zuzuwenden, werde ich auch halbe Flaschen à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. verabsolgen lassen; diese sind jedoch nur direct zu beziehen.

Johann Zeidler — Berlin.

Mohrenstraße Nr. 38.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Chemisches Laboratorium
Director Dr. Theobald Werner
Bereiteter Chemiker — Breslau etc.

B. G. Fol. 174.

Behufs wissenschaftlicher Begutachtung habe ich den von Herrn Johann Zeidler, Berlin — Mohrenstraße bereiteten Wundersaft in meinem analytisch chemischen Laboratorium persönlich einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen chemischen Analyse unterworfen. Ich bin berechtigt, gestützt auf die Resultate der Analyse, wodurch allein der reelle Werth eines derartigen Präparates zu constatiren ist, diesen Extract als einen wirklich concentrirten Nährstoff zu bezeichnen. Er ist auf kunstgerechte Weise durch Extraction von Vegetabilien bereitet, deren Wirkung bei Verschleimungen, Verdauungsschwäche etc. schon längst durch die Wissenschaft constatirt wurde. Diese Extraktionen der Vegetabilien sind des Wohlgeschmackes wegen mit bestem Zucker versetzt, so daß der Wundersaft mit vorzüglicher Wirkung einen angenehmen Geschmack vereinigt. Die Quantität der einzelnen Ingredienzien spricht von Fachkenntniß und rationeller Bereitung; die Qualität der Stoffe ist ganz vorzüglich. Aus vorstehenden Gründen kann ich den „Wundersaft“ als ein gutes Hausmittel bezeichnen.

Breslau, im März 1872.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums
Dr. Theobald Werner.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand: 20,950 Versicherungen mit 38 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden (Versicherungs-Anträge sind im laufenden Jahre eingelaufen: 628 mit fl. 1,338,200.) summe.
Bankfonds ca. 7 Millionen Gulden.

Nach Abzug der demalsten zur Vertheilung kommenden Dividende von 36 Procent der Jahresprämie ermäßigt sich die jährliche Prämie bei einer Versicherungssumme von fl. 1000.

3. B. für den	25z	30z	35z	40z	45z	50z	55jährigen
auf ca. fl. 14 $\frac{1}{2}$	16.	18.	20 $\frac{1}{2}$.	25.	31.	39 $\frac{1}{2}$.	

Die Lebensversicherung bei einer soliden Anstalt ist die sicherste Gelbantlage, die von den sonstigen die Prosperität des Handels und der Industrie, den Geldmarkt etc. bedingenden Verhältnissen unberührt bleibt.

Statuten, Prospekte etc. unentgeltlich bei den Agenten:

Ferd. Pfeifer in Nagold.

Notar **Kümmerlen** in Altenstaig.

Schullehrer **Sattler** in Herrenberg.

Franz Jüdler in Wilsberg.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.
Einige Wagen
Dung & Güllen
hat zu verkaufen; wer? sagt die
Redaktion.

Mein Lager in
Stroh-, Palm-, Bast- und
Abzweigenhüten
ist vollständig sortirt und empfehle ich solches unter
Zusicherung billiger Preise.
Carl Pfomm.

Nagold.
Baumwollene
Web- & Strickgarne
empfehle billigt

Nagold.
Ein geordneter junger
Mensch, der das Schuh-
macherhandwerk zu er-
lernen Lust hat, findet
unter annehmbaren Be-
dingungen eine Lehrstelle
bei
Gottlieb L u b.

Nagold.
Die allgemein beliebten ächten
Honig-Brust-Bonbons
und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten
Zugwer-Pastillen für Magenleidende
von Carl Haas in Lahr sind in Schach-
teln à 12 kr. allein zu haben bei
Christian Burghard in Altenstaig.
Gottlob Knobel in Nagold.

Nagold.
Wirthe und Privaten
mache ich auf mein größeres
Lager reingehaltener Weine
aufmerksam und sind die Preise billigt
gestellt.
Gottlob Knobel.

Gestorben:
Den 15. April: Johanne Christiane, Frau
des Konrad Braun, Tuchmachers, 72
Jahre, 5 Monate alt. Beerdigung den
17. April, Mittags 3 Uhr. Den 15.
April: Anna Maria Braun, ledig, 27.
Jahre, 4 Monate alt. Beerdigung den 17.
April, Mittags 1 Uhr.

Nr. 4

Der
rüdten Leb-
Die
meister Aff-
übertragen.
Stu-
gehabten M-
10,603, n-
find. Der
Stu-
produktenb-
42 kr., un-
Gerste fran-
Handel, So-
Nr. 3: 18
Das
unter Nr.
deren Bild-
das Finanz-
16. April
neuen Abg-
Kar-
der Alf-
Personen-
ten Locali-
(Heidelber-
Reinken
Specielle
lofer aus-
Bersamml-
störender
Hei-
Ausweisun-
Schwestern
die Ausklär-
rath, einig-
stiftungsun-
Mü-
des Mänc-
diesem Jah-
beginnen
Vollstse-
den erstere
änderung-
zogen we-
Ber-
nach wird
Verbleiben
Leip-
Dieb kne-
wahrschein-
die Verha-
erfolgt ist.
Zul-
Reichst-
Hinweis
Bismarck
sichts-
Hoffnung
segensreiche
Beim
aus Stutt-
beschließen
Reichstags-
fordern, d-
von Landt-
Einer
Kunst erz-
preussischer
St. Quen-
entstellt, h-
gefunden
verwundet